

250104 mittendrin: **Brot**

Spitzbuben, Anis-Chräbeli, Brunli, Makrönli, Zimtsterne... welche Köstlichkeiten, mit denen wir uns derzeit «saisonal» ernähren! Es ist Weihnachtszeit, also Festzeit, da gehören spezielle Nahrungsmittel dazu. Brot ist nicht dabei, denn das gilt bei uns als alltäglich und gehört einfach zu einer Mahlzeit dazu.

Schade? Oder eher wunderbar, dass die Köstlichkeit «Brot» bei uns zum Alltag gehört?

Wenn ich morgens in der Bäckerei stehe, staune ich: Tessiner, Götzetaler, Sauerteig, St. Galler, Landbrot, Buttergipfeli, Mehrkornbrot, Urdinkel, Roggen, Mutschli, Weggli, Zopf, Alter Fritz, Laugen, Vollkorngipfeli, Pariser, Mais, Hausbrot – diese Auswahl!

«Unser tägliches Brot gib uns heute» ist eine Bitte im Unser-Vater-Gebet. Damit hatte und hat Brot eine herausragende Stellung unter den Nahrungsmitteln. Es sättigt rasch und, je älter es ist, desto länger. Mir wurde erzählt, dass während der Weltkriege nur Brot vom Vortag verkauft werden durfte, gegen Lebensmittelmarken, selbstverständlich.

Meine deutschen Freunde essen «Abendbrot». Die Mahlzeit hat vom Brot ihren Namen erhalten.

Brot als Beilage zu Suppen und Salat: Wie wäre es, dies umgekehrt zu denken? Brot mit Suppe? Denn, wenn es nicht grad Gersten- oder Linsensuppe ist, so nährt doch die Scheibe Brot länger als die Flüssigkeit.

Ich esse liebend gerne Brot! Ohne etwas dazu. Ich kaue es lange, koste es aus, tupfe mit dem Finger die Brösmeli der Kruste auf, bin glücklich, die «Anschnitte» zu erhalten.

Ich erinnere mich ans Heimkommen 1975 aus einem internationalen Pfadilager in Belgien. Nach vier Wochen mit Toastbrot durfte ich mich, aus dem Nachtzug kommend, zu Hause bei den Eltern an den Frühstücks-Tisch mit frischem Grahambrot setzen. Ein Festessen!

Ich schmunzle, wie ich vor dreissig Jahren in den USA in einem Laden spontan zu meinem Mann sagte: »Hey, lueg, da hätt's richtigs Brot!«, auch da waren zwei Wochen Toastbrot vorausgegangen.

Vor zwei Jahren in Kirgistan traf unsere Reisegruppe zufällig mit einer Film-Equipe am Bahnhof ein. Diese Equipe wurde mit Musik und traditionellen runden Broten mit «Wappen», so eine Art Zopf, empfangen. Als wir ausstiegen, klatschten die Wartenden uns ebenfalls zu, aus Freude darüber, dass nach Corona wieder Touristen kamen, auch wir erhielten Brote zum Willkomm – berührend.

Morgen ist Dreikönigstag. Er wird mit speziellem Brot, dem wir Kuchen sagen, gefeiert. Der 1. August auch. Und früher in Zürich das Schuljahr-Ende mit dem Exame-Wegge.

Ich finde es sehr gut und wertvoll, dass wir Reformierte alltägliches Brot zum Abendmahl teilen.